**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 32 (1942)

Heft: 8

Artikel: Ernst Kreidolf

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-635418

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst Kreidolf an der Arbeit





Herrenbildnis

Pianistin

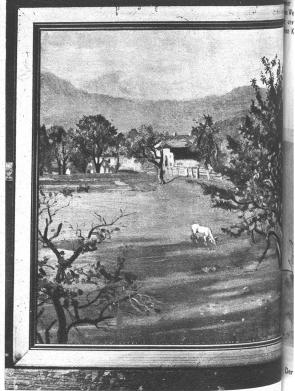
# **ERNST KREIDOLF**

Anfangs Februar hat Ernst Kreidolf sein achtzigstes Lebig angetreten. Doch nicht um dieser rein äusserlichen ich willen, fühlen wir uns veranlasst, diesen zeitgenössischei kund Dichter aus seiner bescheidenen Verborgenheit zu eine dessen umfangreiches und gehaltvolles Lebenswerk und innerlich so nahe steht.

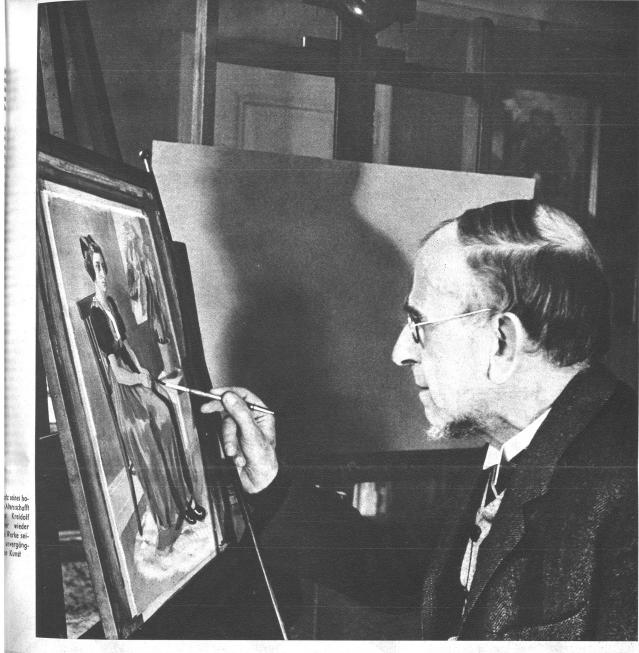
Ernst Kreidolf ist durch seine subtile, verhaltene Kunt Kindergemüt im Menschen am nächsten gekommen ist tiefe Naturverbundenheit, die wissenschaftlich exat in mauerte Grundlage seiner Kunst und seine Fabulierlut, as eine Bilder und in Worte gefasste Träumereien eine sprochene Eigenart, die nur auf dem heimatlichen Bote vollen Entfaltung kommen konnte. Seine Kunst versted in Träumen und Märchen. Sie ist scheu und findet nicht den Zusammenhang mit der Aussenwelt. Sie haftet nie der Oberfläche. Aber sie hat ihren Ursprung in einem Ernst und einer frommen Hingabe an die Natur. Die Neihm alles und geht auch über das vom Künstler gesch Vorbild hinaus. Sie ist für ihn die Quelle des Lebens wir Kräfte, die das Menschliche um uns herum bestimmen kennt überall Geist und Seele, er empfindet in aller Sicht die Wirkung eines Lebendigen, das nicht bloss durch de und immer gleiche Vorgänge des Werdens verstanden kann, sondern die Gesamtheit umfasst, zu dem auch dien liche Seele und die Kunst in einem natürlichen Verhälthist Obschon Kreidolf, der seit 1917, von kleineren Reisen obgeununterbrochen in seiner Geburtsstadt Bern lebt, wo still und zurückgezogen ganz seiner Kunst hingibt, durch Blumenmärchen- und Kinderbücher (das erste erschiebekannt geworden ist, erschöpft sich seine erstaunliche Plakeineswegs auf diesem, seinem Lieblingsgebeit; zult Landschafts- und Porträtbilder zeugen von der Vielesseines Talents, von seiner geradezu altmeisterlichen han lichen Geschicklichkeit. An öffentlicher Anerkennung ihm auch nicht gefehlt: 1914 erhielt er anlässlich eim nationalen Kunstausstellung in Malmö die schwedische medaille, 1925 illustrierte er das Berner Schullesbudi 3. Klasse "Roti Rösli im Garte" (das noch heute im Geist), für das Berner Kunstmuseum malte er ein Porti Regierungsrat Dr. L. Merz und im Auftrag der bem Regierungsrat Dr. L. Merz und im Auftrag der bem Regierungsrat Dr. L. Merz und im Auftrag der bem Regierung für das Bundesgerichtsgebäude in Lausm typische Berner Landschaft, 1934 verlieh ihm die Philosof pakultät

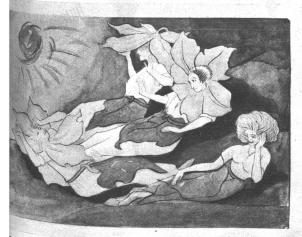






Ausblick aus seiner Wohnung in Partenkirchen (1889 - 1895)





Der Blumen Erwachen



Dank an den Blumenmaler